



Daniela Kükenshöner

Junge Musiker beschließen den Sommer

Junge Philharmonie auf Gut Böckel

VON NICOLAS BRÖGGELWIRTH

■ **Bünde/Rödinghausen.** Auch wenn der letzte Tag des musikalischen Wochenendes auf Gut Böckel von nicht allzu schönen Wetter begleitet wurde, kamen gut vierhundertfünfzig Besucher zur Abschluss-Veranstaltung der Saison 2013. Als Gast war die „Junge Philharmonie OWL“ unter der Leitung von Siegfried Westphal gekommen. Auf dem Programm standen Kompositionen des späteren 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Das Konzert begann mit wohlklingend ruhigen Tönen und dem Adagio „Kol Nidrei“ nach hebräischen Motiven von Max Bruch. Die neunzehnjährige Daniela Kükenshöner, die seit 2002 an der Musikschule der Stadt Bünde unterrichtet wird, spielte dabei das Violoncello als Soloinstrument. Viele lobten bereits die „Klangintensität“ der Künstlerin, die mehrere Instrumente spielen kann. Völlig unaufgeregt und sanft pirschte sich das Orchester damit an sein Publikum heran. Doch schon bald sollte die Dramaturgie ihre Steigerung erfahren.

Herauszuheben ist im folgenden Programm die Querflöten-Solistin Helen Dabringhaus, welche die anspruchsvollen Melodien mit weiten Sprüngen, großer Dynamik, rasantem Tempo und hohem Tonumfang des Flöten-Konzerts des Franzosen Jacques Ibert aus dem Jahr 1934 spielerisch bewältigte. Es war modern, aber angemessen, dass nicht erst am Ende des Werkes, sondern nach jedem Satz applaudiert wurde.

Die Künstlerin begann vor

ihrem Abitur ein Jungstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Sie ist Gründungsmitglied und Solistin der Ernst-August-Kammerphilharmonie der niedersächsischen Landeshauptstadt. Im Februar dieses Jahres erhielt sie ihr Diplom in Musikpädagogik und unterrichtet an der Musikschule Petershagen.

Als kleine Zugabe gab sie dem begeisterten Publikum das Flöten-Solo-Werk „The great train race“ von Ian Clarke – eine sehr humorvolle kleine Programmmusik, welche man als anspruchsvolle Etüde gelten lassen könnte. Dabei wurde bei den Zuhörern herzlich gelacht.

Doch natürlich sind alle Solisten fast nichts ohne ihr Orchester. Beinahe möchte man behaupten, dass es ein Wagnis für Siegfried Westphal gewesen sein muss, dieses sehr junge, über sechzigköpfige Ensemble an so ein Werk heran zu führen. Ihm gelang es mit Bravour, Details und Feinheiten herauszuarbeiten. Möchte man glauben, dass in diesem Alter bei den Musikern noch mehr die Technik, das Tempo und die passende Akzentuierung als das Einfühlungsvermögen im Vordergrund stehen könnte, so sah man sich dessen bei dieser Aufführung getäuscht.

Die Synthesis: Beschlossen wurde der Abend mit der Sinfonie Nr. 6 in A-Dur von Gustav Mahler, welche noch einmal die volle Kraft des Orchesters auf die Bühne brachte.

Musikalisch freuen darf man sich auf die folgenden Auftritte der Jungen Philharmonie Ostwestfalens und den nächsten „russischen Sommer“ im kommenden Jahr.

INFO

Jacques Ibert

- ◆ hat gelebt von 1890 bis 1962 in Paris.
- ◆ arbeitete während seines Studiums im Kino bei Stummfilmen als Klavier-Im-
- provisator.
- ◆ schrieb selbst über sechzig Film-Musiken.
- ◆ war Verwaltungsdirektor beider Pariser Opernhäuser.